

**Effektives und gut verträgliches Phytopharmakon**

# Johanniskraut gegen leichte und mittelschwere Depressionen

**MÜNCHEN** – In Deutschland ist Johanniskraut eines der am meisten verordneten Medikamente bei leichten bis mittelschweren Depressionen. Die standardisierte Präparation Jarsin® 300 (Medichemie Bioline, Ettingen) mit dem Johanniskraut-Spezialextrakt LI 160, entspricht in ihrer Wirksamkeit den synthetischen Antidepressiva, ist aber bei weitem besser verträglich.

„Wenn ich zwischen verschiedenen Erkrankungen wählen könnte, würde ich jede andere nehmen, bloss nicht die Depression“, skizzierte Professor Dr. Siegfried Kasper, Universitätsklinik für Psychiatrie, Wien, den Leidensdruck einer Patientin. Tatsache ist, dass jeder Fünfte in seinem Leben zumindest eine Episode einer Depression durchmacht. In zwei Dritteln der



Prof. Dr. Siegfried Kasper



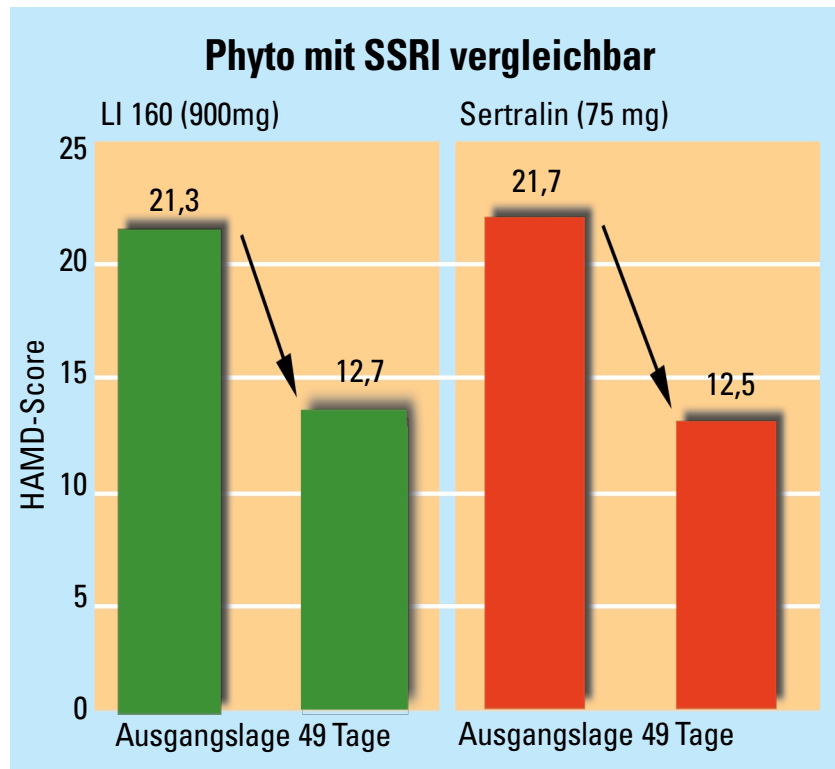
Prof. Dr. Walter Müller

Sertralin (Abbildung) hat Jarsin® 300 in der Dosierung von 900 bis 1800 mg/Tag in mehr als zehn klinischen Studien unter Beweis gestellt. Dabei zeigte sich das Johanniskrautpräparat den synthetischen Substanzen äquivalent, gegenüber Placebo aber statistisch signifikant überlegen. Selbst in der Langzeittherapie (ein Jahr) von 313 Patienten mit Major Depression war die Medikation effektiv und wurde gut vertragen, die Rückfallquote erwies sich mit 6,8 % als sehr gering. Ausser in der Therapie der

Fälle handelt es sich um leichte bis mittelschwere Formen.

Während der letzten zehn Jahre ist Johanniskraut, vor allem in der Allgemeinpraxis, zu einer echten Alternative zu den synthetischen Antidepressiva avanciert. Unter allen Präparaten ist LI 160 das am besten dokumentierte, sagte der Psychiater auf einer Pressekonferenz der Firma Lichtwer Pharma.

Seine klinische Effektivität im Vergleich zu Placebo, zu den herkömmlichen Standard-Antidepressiva wie Imipramin und Amitriptylin, wie auch zu den modernen SSRIs wie Fluoxetin und



Vergleich der klinischen Wirksamkeit des Johanniskrautextraktes LI 160 (900 mg) mit dem SSRI Sertralin (75 mg). Brenner et al., 2000

Depression hat man LI 160, so Prof. Kasper, auch in anderen Indikationen erfolgreich eingesetzt (prämenstruelles Syndrom, chronische Schmerzsyndrome oder saisonal aktive Depression).

Hauptgrund für die grosse Beliebtheit von Johanniskraut ist nicht nur die gute Wirksamkeit, sondern auch die Tatsache, dass es ein Phytopharmakon ist und gegenüber den herkömmlichen Antidepressiva bedeutend besser vertragen wird. Aber auch LI 160 ist nicht ganz ohne unerwünschte Wirkungen, betonte Professor Dr. Walter Müller, Pharmakologisches Institut, Biozentrum der Universität Frankfurt/M. Das kann auch nicht sein, ist es doch eine pharmakologisch aktive Substanz.

In allen präklinischen Analysen zeigte sich, dass LI 160 weder akute noch chronische toxische, kanzerogene, teratogene oder embryotoxische Potenz aufweist, wie Prof. Müller berichtete. In klinischen Studien konnte ein sehr niedriges Nebenwirkungspotenzial beobachtet werden. So klagten von 3250 mit LI 160 behandelten Patienten 0,55 % über gastrointestinale Beschwerden, 0,52 % über allergische Hautreaktionen, 0,4 % über Müdigkeit, 0,15 % über Schwindel.

Einzig relevantes Problem scheint die Photosensitivität zu sein. Um dies zu prüfen erhielten 13 Probanden in einem doppelblinden, vierfachen Crossover-Design

(Brockmöller, Pharmacopsychiatrie, 1997) an einem Tag entweder Placebo oder 900 mg, 1800 mg oder 3600 mg LI 160. Dann exponierte man einige Areale im Rückenbereich der Freiwilligen vor der Einnahme und vier Stunden danach (Zeitpunkt der höchsten Plasmaspiegel) einer kombinierten UVA- und UVB-Bestrahlung. Die minimale Erythemdosis blieb unter jeder Dosierung wie unter Placebo gleich. Daraufhin erhielten 50 Probanden 1800 mg Johanniskraut über 14 Tage. Hier zeigten sich Erythem- und Bräunungsdosis ge-



**Wirksamer Gesamtkomplex**  
 Der therapeutische Effekt des Johanniskrautextraktes ist nicht einer einzelnen Komponente zuzuordnen, sondern er besteht aus einem Komplex von synergistisch antidepressiv wirksamen Verbindungen. Dazu gehören neben dem Hypericin auch Hyperforine, Flavonoide und Procyanidine.

**LI 160 nicht kardiotoxisch**

Im Gegensatz zu synthetischen Antidepressiva beeinträchtigt Jarsin® 300 die Fahrtüchtigkeit überhaupt nicht, es erhöht auch nicht den Effekt von Alkohol. Eingehend geprüft wurde auch die kardiale Sicherheit von Johanniskraut. Im Gegensatz zu einigen Trizyklika verschlechtert LI 160 im EKG messbare kardiale Funktionen nicht. Für ältere, multimorbide Patienten oder solche mit Herzerkrankungen ist selbst die hohe Dosis von 1800 mg unbedenklich (Czekal-la, Pharmacopsychiatrie, 1997). Eine ganze Reihe von Daten liegt

für die Sicherheit von LI 160 bei speziellen Patientengruppen vor. So gibt es keine Einschränkungen für die Therapie bei Niereninsuffizienz. Bei fortgeschrittener Leberinsuffizienz wird allerdings der Abbau von Pseudohypericin verzögert. Bei Kindern zwischen einem und zwölf Jahren erwies sich die Dosis von 300 bis 900 mg/Tag als effektiv und sicher. Obwohl man aus den präklinischen Studien weiss, dass Johanniskraut keine embryotoxischen oder teratogenen Effekte hat, sollte man im ersten Trimenon darauf verzichten.

**Interaktionen**

Die Elimination einiger Substanzen, die durch Cytochrom P 450 metabolisiert werden, kann durch die Gabe von Johanniskraut verändert werden, berichtete Prof. Müller. Nach Durchsicht aller derzeit verfügbaren Daten bleiben wenige relevante Ergebnisse übrig:

- Kontraindiziert ist die gleichzeitige Verabreichung von Johanniskraut und Cyclosporin sowie Proteaseinhibitoren (z. B. Indinavir).
- Sorgfältig überwacht werden sollten alle Patienten, die orale Antikoagulanzen vom Cumarintyp (Warfarin, Phenprocoumon) nehmen müssen und zwar zu Beginn einer Therapie mit Johanniskraut, wenn die Dosis geändert wird und wenn die Behandlung beendet wird.
- Frauen unter Kontrazeptiva mit niedriger Östrogendosis sollte der behandelnde Arzt darauf aufmerksam machen, dass es möglicherweise häufiger als sonst zu Zwischenblutungen kommen kann. Zwischenblutungen wurden bisher in rund drei Fällen pro eine Million Patienten beobachtet. Der Johanniskrautextrakt LI 160 ist also nicht frei von unerwünschten Effekten, resümierte Prof. Müller, aber das Sicherheitsprofil ist, verglichen mit allen anderen antidepressiven Substanzen, bemerkenswert gut.

ringförmig reduziert, die Sensitivität gegenüber UV-Licht war leicht angestiegen. Dies lässt sich kompensieren, wenn man die Exposition um 21 % reduziert. Patienten mit sehr heller Haut sollte der Arzt daher unter Johanniskraut zu Schutzmassnahmen raten, solche mit normal empfindlicher Dermis sollten sich immerhin vor ausgiebiger Sonnenbestrahlung hüten, riet Prof. Müller.

Idee und Konzeption:  
 Inter Medical  
 Kommunikationsgesellschaft mbH  
 Urs-Graf-Strasse 9, CH-4020 Basel  
 Verantwortlich:  
 Klaus Kietzmann,  
 Alice Schmelz  
 Redaktion:  
 Dr. med. Jorinde Krejci  
 Unterstützt von:  
 Medichemie Bioline AG, Ettingen  
 2767 MT-CH 8/2001